Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsverkäufern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafter / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich frei Haus 2 RM. (halbmonatl. 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition: Schnorrstraße 2, Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Stimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4–6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang — Sonnabend, den 10. September 1927 — Nummer 212

Vorbereitungen zum Bürgerkrieg

31000 Kleinkaliberschützen in Württemberg — Der Herzog als Ehrengast — General v. Hoff als Kommandeur — Sozialdemokraten unterstützen den Betriebsfaschismus

Nur Beharrlichkeit führt zum Ziel

Von Martin Hoop

Die Reaktion übt auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiete einen harten Druck auf die breiten Massen in den kapitalistischen und Kolonialländern aus. Sacco und Vanzetti wurden, obgleich ihre Unschuld aktenkundig, kaltblütig hingeschlachtet. Die Wiener sozialdemokratischen Arbeiter wurden durch Säbelhiebe und Gewehrsalven mit Dumdumgeschossen über den Wert der „Demokratie" belehrt. In Deutschland werden Ortsgruppen des RFB, Versammlungen und Kundgebungen der Arbeiterorganisationen, Streiks, Zeitungen usw. verboten. Die Kapitalisten setzen durch Preissteigerungen, durch schärferes Anziehen der Zollschraube, durch Erhöhung der Mieten die Lebenshaltung der breiten Massen immer mehr herab. Durch Zwangstarife und Gerichtsurteile wird mit Organen der Bürgerblockregierung der Streik verboten und die Lebenshaltung auf lange Zeit festgesetzt. Dieselbe Bürgerblockregierung aber schraubt nach dem Abschluß der Tarife, durch Zulassung aller Preistreibereien die Lebenshaltung der breiten Massen immer tiefer. Die Profite der Ausbeuter nehmen ungeheure Dimensionen an. Mit Justiz- und Polizeiterror wird diese „Ordnung" aufrecht erhalten.

Während die kapitalistische Welt von Schmutz und Elend nicht, während die einzelnen kapitalistischen Mächte in ihrer Eifer- und Machtgier wahnsinnig rüsten, um in einem neuen Krieg weitere Ausbeutungsgebiete zu erobern, während die sozialdemokratischen Parteiführer auf dem Kieler Parteitag die Erfolge auf allen Gebieten als „Entwicklung zum Sozialismus" u. Besserung der Lage der Arbeiterklasse lobten, haben die Arbeiter und Bauern Rußlands, nachdem sie unter ungeheuren Kraftanstrengungen ihre Ausbeuter vertrieben haben, begonnen, den Sozialismus aufzubauen. Alle Energien des Volkes wurden geweckt, entwickelt und in den Dienst des Aufwärtsstrebens der bisher unterdrückten Arbeiter- und Bauernmassen gestellt. Immer mehr hebt sich die Kaufkraft der breiten Massen, ein Beweis des Aufstieges der Lebenshaltung, immer weiter schreitet die Industrialisierung, die Verbesserung der Technik, des Verkehrs, hebt sich die Kultur in der Sowjetunion. Aber immer mehr sehen auch die Unterdrückten in allen kapitalistischen Ländern und in den Kolonien, daß der Weg des russischen Proletariats der einzig mögliche aus der kapitalistischen Sklaverei ist. Die Sympathie und Begeisterung für das den Sozialismus mit Energie aufbauende russische Volk und für die Partei Lenins wächst ungeheuer. Die Arbeiter und Bauern aller Länder rüsten zurzeit ihre Delegationen aus, das Ergebnis der ersten 10 Jahre Sowjetmacht zu überprüfen.

Aber die allmächtigen Herrscher der kapitalistischen Welt ließen die Hände nicht im Schoße liegen. Nachdem die Rote Armee den ersten Versuch der imperialistischen Mächte (1918 bis 1920), die junge Sowjetmacht niederzuschlagen, restlos abgewehrt, werden seither die verschiedensten Methoden der Blockade der inneren Aushöhlung, der diplomatischen Einkreisungen und des direkten Angriffes (Ueberfall in Peking, London, Ermordung des Sowjetgesandten Woykow in Warschau) angewendet. Immer wieder, und ganz besonders im letzten Jahre, mußten die Bank- und Industriekönige erfahren, daß die breiten ausgebeuteten Massen der ganzen Welt die Sowjetunion verteidigen und es nicht zulassen, den ersten Arbeiter- und Bauernstaat der Welt anzugreifen. Chamberlain, der Führer der imperialistischen Mächte im Kampf gegen die Sowjetunion verkündete der aufmerkenden Welt die neue Methode des Kampfes gegen den Bolschewismus. Vandervelde, der belgische, Stresemann, der deutsche Außenminister, kolportierten die neue Parole Chamberlains:

„Kampf gegen die Weltrevolutions-Propaganda."

Die gelehrigen Schüler des Imperialismus, die Führer der 2. Internationale, Breitscheid, Boncour, Vandervelde, Macdonald und Co. haben diese Parole schon längst praktisch angewendet. Der Sowjetgranatenschwindel, der Hinauswurf oppositioneller Arbeiter aus den Gewerkschaften und aus der SPD, die Hilfsstellung bei der Abwürgung von Streiks, die Mithilfe bei der Einführung der Arbeitsgerichte, das Verbot kommunistischer oder sonstiger Arbeiterversammlungen, ein durch sozialdemokratische Polizeipräsidenten, all die blöden Greuelmeldungen über die Sowjetunion, all das, was mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, betrieben wird, läuft in der Linie der Imperialisten — „Kampf gegen die Weltrevolutions-Propaganda". Das Ziel des Kampfes ist: die Sowjetunion mit Feuer und Schwert zu vernichten, um die Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern zu schwächen, zu isolieren und in Lohnknechtschaft und Not halten zu können. **Wir Kommunisten wollen den Sieg unserer Klasse auch in den kapitalistischen Ländern.**

Die KPD führt zur Stärkung der Kraft der Arbeiterklasse vom 15. September eine

Werbekampagne für Partei und Presse

durch. Jeder mit uns sympathisierende Arbeiter, jeder Leser unserer Zeitung muß überzeugt sein von der Notwendigkeit, aktiv an der Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch mitzuarbeiten. Zu der Befreiung des Proletariats ist mehr notwendig als bloße Sympathie mit der revolutionären Bewegung und Abgabe der Stimme bei Wahlen für die KPD, es ist mehr notwendig als die pünktliche Zahlung eines Beitrages zur Organisation und eine gelegentliche Sonderunterstützung. Zur Vorbereitung der proletarischen Revolution ist notwendig, die aktive Mitarbeit aller Arbeiter an der Schaffung einer **starken, disziplinierten kampferprobten Partei**, die auf allen Gebieten des Lebens den Arbeitern zur Seite steht und alle ihre Kämpfe zu leiten, fähig ist. Diese Fähigkeit, die Arbeiterklasse in allen Kämpfen zu führen, erwirbt die Partei und jedes Mitglied **nur in beharrlicher, zäher Arbeit, im Kampfe gegen die Bourgeoisie.** Ein wirklicher Revolutionär übt seine Haupttätigkeit im Betrieb aus, dort, wo die Klassenfront am klarsten ist. Der Betrieb ist die Kraftquelle für die Kapitalisten. Ohne die wirtschaftliche Macht, ohne den Besitz der Betriebe können die Ausbeuter sich auch nicht politisch behaupten. Die sozialdemokratischen Führer lenken gerade deshalb den Blick der Arbeiter auf das Parlament, um sie von der eigentlichen Kampffront abzuhalten. **Lenin dagegen lehrte uns Arbeitern, und das war eine der wichtigsten Vorbedingungen des Sieges der russischen Revolution: Jeder Betrieb muß unsere Festung sein.**

Hier müssen die Kommunisten die Arbeiter in unermüdlicher, beharrlicher Arbeit aufklären und in die Organisationen der Arbeiterklasse, Gewerkschaften, Genossenschaften, Sportorganisationen zusammenfassen, die klarsten, bewußtesten Arbeiter und Arbeiterinnen in der Partei organisieren. Jede Zelle im Betrieb muß durch bewußte, ausdauernde Agitations- und Organisationsarbeit die revolutionäre Front **verstärken. Die revolutionäre Partei ist jener Faktor in der Arbeiterbewegung, der alle Erfahrungen des Kampfes sowohl theoretisch als praktisch lebendig erhält. Je größer die Organisation, um so stärker das revolutionäre Bewußtsein, um so größer die revolutionäre Aktivität und das Selbstbewußtsein unserer Klasse. Darum** muß jeder mit uns Sympathisierende, jeder Zeitungsleser, der es ernst mit seiner revolutionären Ueberzeugung meint, in die Partei eintreten und in der Partei seinen Teil Arbeit an der Befreiung unserer Klasse mit leisten. Wir lernten von Marx und Lenin, daß nicht nur eine gute Führung, sondern eine straff disziplinierte, organisatorisch starke und aktive Partei, die in jedem Betrieb, in jeder Arbeiterorganisation das Vertrauen der Ausgebeuteten besitzt und die Arbeiterinnen und Arbeiter zur Kampfbereitschaft erzieht, den Befreiungskampf mit Erfolg zu führen vermag.

In der Werbezeit für Partei und Presse müssen unbedingt neben der Werbearbeit in den größeren Betrieben, in denen noch keine Kommunisten vorhanden sind, Arbeiter und Arbeiterinnen für die Partei geworben werden. Es müssen in allen größeren Orten, wo noch keine Parteigruppen bestehen, Verbindungen gesucht und Versammlungen organisiert werden zur Gründung von Zellen und Ortsgruppen. Ferner müssen wir in allen Arbeiterorganisationen die Arbeiterinnen und Arbeiter überzeugen von der Notwendigkeit, unsere Presse zu lesen und in die revolutionäre Partei des Proletariats einzutreten. Daneben müssen alle mit uns sympathisierenden Arbeiterinnen und Arbeiter den Zellen und Ortsgruppen sich zur Verfügung stellen. Wenn du, der du dies liest, einen Arbeiter, eine Arbeiterin für die Partei gewinnst, wenn du zwei Leser für unsere Arbeiterstimme werben kannst, dann trägst du dazu bei, Lenins Lehren zu verwirklichen: Durch Organisation, durch bewußte,

---

Stuttgart, 9. September.

Die Welt am Abend meldet: Seit einigen Monaten entfalten in Württemberg und Bayern die rechtsstehenden Verbände wiederum eine äußerst rege Tätigkeit. Besonders der Sport des Kleinkaliberschießens, hinter dem sich in Wirklichkeit viel mehr verbirgt, wird eifrig gepflogen. Interessantes Material über den Umfang dieser „Sportbewegung" erhielt man vor einigen Tagen, **als in Löwen die Preisverteilung des württembergischen „Sportverbandes für Kleinkaliberschießen"**, Gau Oberland, in Anwesenheit zahlreicher monarchistischer Würdenträger stattfand. Es hatten sich u. a. Herzog Albrecht von Württemberg, der Fürst Maximilian von Wolfegg, der Graf Königsegg und der Graf von Waldburg-Zeil als Ehrengäste eingefunden. Aus Bayern war der berüchtigte Organisator der Einwohnerwehren Forstrat Dr. Escherich, sowie ein Polizeihauptmann Fischer und ein Staatsanwalt Braun erschienen. — Das Gauschießen, an dem sich nicht weniger als 57 Vereine beteiligten, wurde vom General von Hoff, der in Stuttgart ansässig ist, geleitet. In einer Rede teilte der General auch Ziffern aus der Bewegung mit. Nach seinen Erklärungen umfaßt der württembergische Landesverband für Kleinkaliberschießen **nicht weniger als 1960 Vereine mit 31 000 Mitgliedern.** Jeder einzelne von diesen besitzt Kleinkaliberwaffen, woraus man ersehen kann, welch reaktionäres Heer, das zum Kampf gegen links sehr gut ausgerüstet ist, hier herangebildet wird. General von Hoff erklärte, daß das Schießen nicht Selbstzweck sein dürfe, **sondern daß das große Ziel die Rettung des Vaterlandes sei.** Escherich betonte in seiner Ansprache das **Bündnis zwischen den württembergischen und bayerischen Schießverbänden.**

Die Arbeiterschaft darf diesem Treiben der Faschisten nicht ruhig zusehen. Die Reaktion bewaffnet mit Genehmigung der Behörden der Republik die monarchistischen Faschisten. Der Kampf, der von diesen Horden eingeübt wird, gilt der arbeitenden Bevölkerung. Hier schafft man neben dem Staatsapparat noch eine Armee, die darauf abgestellt wird, im Falle von Arbeiterkämpfen, im Falle eines Kampfes der Arbeiter gegen den imperialistischen Krieg, das Proletariat niederzuschlagen. Die Faschisten rüsten mit aller Energie weiter. Die Errichtung der Gegenfront ist die wesentlichste Aufgabe, die die Arbeiterschaft gegenüber diesen Rüstungen hat. Die Reichsbannerführer versuchen durch das Heranbringen des Reichsbanners an die Faschistenfront, diese Front gegen die Arbeiter, durch Mitglieder aus dem Lager der Arbeiter zu erweitern. Für die Partei, aber auch für die Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes erwächst die zwingende Aufgabe die Rote Front zu verbreitern. Die Kameraden aus dem RFB müssen alle Kräfte anspannen, die **Reichsbannerkameraden über die Gefahren aufzuklären, die dem** Proletariat durch die Politik der Reichsbannerführer drohen. Agitiert unter den breiten Massen der Arbeiter, unter den Arbeitern des Reichsbanners. Hinter den faschistischen Organisationen steht die gesamte Sympathie der Behörden der Republik. Schafft die breite Abwehr der Arbeiter, stärkt die Rote Front gegen die faschistische Gefahr.

Die Kommunistische Partei führt eine Kampagne für die Partei und Presse. Diese Gelegenheit muß als Ansporn dienen zur Werbung, zur Verbreiterung der Roten Front gegen die faschistischen Rüstungen.

Zusammenstöße in Potsdam

Berlin, 10. September. (Eigener Drahtbericht.)

Im Anschluß an eine Kundgebung der KP und des RFB gegen die Werwolf-Veranstaltung am 10./11. September kam es zu kleinen Zusammenstößen zwischen Werwolfleuten, RFB- und Reichsbannerkameraden. RFB- und Reichsbannerkameraden, die von Berlin nach Potsdam fuhren, wurden von den Werwolfleuten tätlich angegriffen.

Sozialdemokrat Meier unterstützt den Betriebsfaschismus

Verbot kommunistischer Kundgebungen

Stettin, 10. September. (Eig. Drahtbericht.)

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Meier hat sämtliche Demonstrationen der KPD und des RFB vom Sonnabend bis Montag verboten. Er will damit die öffentliche Kundgebung der Partei gegen den Betriebsfaschismus unmöglich machen.

Aufstand in Litauen

Der Belagerungszustand verhängt

10. September. (Eigener Drahtbericht.)

Wie die TU aus Kowno meldet, ist es in verschiedenen Städten zu Aufständen gegen die Regierung gekommen. **In Tauroggen sollen blutige Kämpfe zwischen Kommunisten (?) und Militär stattgefunden haben. Einige hundert Arbeiter wurden verhaftet und der Belagerungszustand verhängt.** Der Grenzverkehr nach dem Memelland wurde in den Nachmittagsstunden gesperrt.

Die Truppen sind im nördlichen Memelgebiet zusammengezogen und verstärkt worden. Die Bahnhöfe und andere wichtige Gebäude sind von Militär besetzt. Ueber den Umfang der Bewegung wird von der litauischen Militärzensur nichts bekanntgegeben.

Tilsit, 9. September.

Hier laufen Gerüchte um, wonach der kommunistische Vorstoß gegen die litauische Regierung nicht nur in Tauroggen, sondern auch in anderen Teilen Litauens erfolgte. In Tauroggen soll es blutige Kämpfe zwischen Kommunisten und Militär gegeben haben. Tatsache ist jedenfalls, daß heute nachmittag der kleine Grenzverkehr bei Tilsit gesperrt worden ist. Die Grenze darf nur mit einem Auslandspaß mit Visum überschritten werden. Die Grenzsperre ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Litauer kommunistische Hilfe von Tilsit befürchten. Die mit dem Abendzug aus Memel in Tilsit eingetroffenen Reisenden berichten, daß in Memel vollkommene Ruhe herrsche. An der memelländischen Grenze sind größere litauische Militärformationen beobachtet worden. Die auf Lastkraftwagen nach Laugszargen beorderten Abteilungen des litauischen Infanterieregiments Nr. 7 haben den Auftrag, vorläufig jeden Verkehr von und nach Laugszargen abzusperren, bis Verstärkungen aus Memel mit Maschinengewehren eintreffen. In Pogegen ist eine Kompagnie des gleichen Regiments einmarschiert, die den Bahnhof und die Hauptstraßen streng bewacht. Auch in Uebermemel sind Truppen eingerückt, die die Brückenköpfe besetzt haben.